

Saale-Beitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 getragene Kolonelle oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Erstblatt täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich bei postmöglicher ...

Bestandteil der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnement-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 589.

Halle a. S., Sonnabend, den 17. Dezember.

1910.

Der Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen.

Berlin, 16. Dez. 9 Uhr. (Privattelegramm.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht ...

Güterpreise und Schulden.

Bei den Erörterungen über die agrarische Schutzpolitik ...

Es steht fest, daß der aus den Zöllen erwartete Zuwachs ...

weisen, daß die Hypothekenehemmung und die hypothetische ...

Es ist eine sehr bemerkenswerte Erscheinung, daß gerade ...

Bei den Besitzern von Gütern mit über 3000 Mk. Grundsteuerertrag ...

Daß nun gerade in der Zeit der höchsten Getreidepreise ...

Mit Recht führte der preussische Landwirtschaftsminister ...

Deutsches Reich.

Freilassung der Einkommen unter 1500 Mk.?

Mit dieser namentlich von national-liberalen Politikern vielfach ...

Wenn in finanziellen Kreisen der Gedanke erwogen wird, ...

Aber das preussische Einkommensteuergesetz enthält bekanntlich ...

Die Vertretung des Fernsprechers.

Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin hatten am 12. d. M. ...

Nach diesen Beschlüssen soll bekanntlich künftig bei allen ...

Hedins Besuch bei Mehemed Ali, dem Ex-Schah von Persien.

Tabris ist jetzt alters die Residenz des Kalif, des Kronprinzen ...

Nachdem die Soldaten am Tore pflichtschuldigst das Gewehr ...

Wir entnehmen diesem Abschnitt mit Erlaubnis des Verlegers ...

Der Kronprinz ist klein und rundlich, hat ein Doppelstirn ...

Im Jahre 1794 bestieg der erste Kadshare, der grausame ...

Von den Schicksalen der kadsharen Dynastie wird gelagt, daß sie ...

rechtigender Mann; aber er starb vor seinem Vater, und sein Sohn ...

Zufällig galt Ali Muhammed als ein energischer, kraftvoller ...

Als Dolmetscher fungierte bei meiner Audienz ein Prinz aus dem ...

Ali Muhammed Mirza brauchte nicht mehr lange auf das ...

höft, und außerdem eine Einzelgebühre von 4 Wg. oder eine Pauschgebühr zur Erhebung gelangen, die je nach der Zahl der Verbindungen zwischen 75 Wg. und 300 Wg. jährlich für den Anführer schwankt. Für Berlin würden sich nach den Kommissionsberichten künftig die Kosten für einen Anführer mit nicht mehr als 2000 Verbindungen im Jahre auf 165 Wg., bei mehr als 2000 bis 4000 Verbindungen auf 220 Wg., bei mehr als 4000 bis 6000 auf 280 Wg., bei mehr als 6000 bis 8000 Verbindungen auf 340 Wg., bei mehr als 8000 bis 10000 Verbindungen auf 390 Wg. stellen. Bei mehr als 10000 Verbindungen im Jahre würden die Kosten für einen weiteren Anführer hinzukommen. Hieraus ergibt sich für den größten Teil aller Anführer eine ganz erhebliche Verteuerung der Fernsprechgebühren gegen jetzt, die den gesellschaftlichen Verkehr naturgemäß höchst nachteilig beeinflussen würde. Die Vorkosten der Kaufmannschaft von Berlin beschließen daher, in einer Eingabe an den Reichstag für eine den Standesstand weniger belastende Gebühreänderung einzutreten.

Der Zentralausschuß der Berliner Ortsgruppe des Hansa-Bundes hat einstimmig folgende Stellungnahme zur Fernsprechgebühreänderung beschlossen:

Der jetzt vorliegende Kommissionsentwurf der Fernsprechgebühreordnung zeigt wiederum, daß ein gemeindefremder Geist in der deutschen Gesetzgebung gefördert werden soll. Die Beschlässe der Kommission haben zwar den Regierungsentwurf abgeändert, doch ist der Grundgedanke des Gesetzes, eine unverhältnismäßig starke Verengung von Industrie, Handel und Gewerbe zu den Kosten des Fernsprechens, der jetzt nicht mehr als ein Vorwand für die Erhebung der Gebühren des öffentlichen Verkehrs und modernen Verkehrs darf nicht nur irgend ein Gegenstand festerer Ausgestaltung werden. Dagegen steht jedoch das Bestreben, denn die Fernsprechgebühreordnung dient offensichtlich der Schaffung neuer Finanzmittel zu Lasten der gewerblichen Kreise und besonders wiederum des Mittelstandes. Hiergegen muß energisch und nachdrücklich Protest erhoben werden. Die heutigen Sätze dürfen unter keinen Umständen wesentlich erhöht, vielmehr nur im allgemeinen auf eine Verbilligung der Fernsprechgebühren hingewirkt werden. Vor allem muß die Pauschalgebühr beseitigt werden, eventuell mit Festlegung eines Höchstbetrags der Gebühren. Ferner muß unter Aufrechterhaltung der niedrigeren, als es im Entwurf vorgesehen ist, zu bemessenden Grundgebühre die Pauschalgebühr, die der Teilnehmer an Stelle der Gesprächsgebühre wählen kann, herabgesetzt werden, wobei eine Stofflegung nach Maß der Gesprächsgerichtigkeit erscheint. Daß im übrigen eine Verbilligung der Sätze möglich ist, zeigt das Beispiel der meisten außerdeutschen Länder, insbesondere auch der nördlichen (Schweden und Norwegen), deren Fernsprechgebühren weit hinter den deutschen zurückbleiben.

Um die dortigen Einrichtungen kennen zu lernen, wird vorgeschlagen, eine Kommission aus Beamten, Technikern und Industriellen von Reichs wegen zu ernennen, deren Erfahrungen in Zukunft dem deutschen Fernsprechverkehr zugrunde gelegt werden sollen. Nur eine Verbilligung der Fernsprechgebühren wird nach kaufmännischen Erfahrungen eine Steigerung der Einnahmen aus dem Fernsprechverkehr mit sich bringen.

### Bassermann über Wahlakt.

In einer Versammlung zu Braunshweig hielt der Führer der Nationalliberalen Abgeordneter Bassermann eine Rede, in der er über die innerpolitische Lage u. a. folgendes sagte:

Wir müssen unter allen Umständen und mit aller Schärfe Front machen gegen das Anwachen der roten Flut, andererseits aber bemüht sein, mit der Fortschrittlichen Volkspartei uns über die Aufstellung der Kandidaten zu einigen, weil bei Aufstellung von zwei liberalen Kandidaten vermuthlich keiner in die Stichwahl gelangt.

Rabe eines glühenden Rufens hin und her. Wovon verlor er, wie um dieselbe Zeit Abdul Samid, den Männern der neuen Zeit die Spitze zu bieten und zeigte sich streng und unerwähnt gegen seine Gegner. England und Rußland schloßen im August 1907 einen Vertrag, der die Integrität Persiens sichern sollte, doch Ali Muhameds Tage als Schah-in-Schah, als „König der Könige“ waren geblüht, die feindlichen Kräfte waren gereift und ihm über den Kopf gewachsen, und im Sommer 1909 wurde er gemurdet, abgedankt und den Rest seines Lebens fern von der Heimat seiner Jugendträume im Exil zu verbringen, wo er aus dem Reichseiner väter eine armelige Pension erhalten sollte. Jetzt trägt sein Sohn, ein Kind, die Krone der Kadjabaren, und wenn nicht alle Zeichen dazu wären, daß sein Vaterschicksal sein, das man derzeit auf dem Grabe des Anusans geschickt.

Rom hat sich nach wie vor in einem Zustand, dem Generalgouverneur der Provinz Oberitalien, der kammer aus Neapel in Silberpisen; da er aber durch seinen Einfluß der englischen Politik dort unbenutzt war, wurde er aus dem Bereiche ihrer Interessensphäre entfernt. Er soll jedoch auch bei den Russen nicht gerade beliebt sein, weil er ein Patriot alter Art und dem wachsenden Einfluß der Europäer in Iran feindselig gesinnt ist.

Riam-ul-Gattaneh ist ein alter, nobler, wohlgezogener und feingebildeter Herr mit aristokratischen Zügen, glugen Augen und einer semitischen Nase. Er trug ein alpersisches Gewand, einen gelbbraunen, faltenreichen Mantel und eine hohe, schwarze „Kuffah“, nicht den schwarzen, halberkopfigen Hut, der hier sonst à la mode ist. Mit Begierlichkeit und Wärme sprach er vom Arabien und trafte ordentlich, als ich ihm erzählte, daß auch ich einst unter den Palmen von Dabek geschifft, dem Riefeln der Springbrunnen in den Gärten von Dabek gelangt habe, nach den Gräbern des Sadi und des Hafis in Shiraz gepilgert und zwischen den Säulen des Kergespaltes in Persien, den er selbst vor vierzig Jahren besucht hatte, umhergewandert sei. Die Geographie Persiens konnte er gründlich, und er glaubte auch, daß er mir über die große Wüste im Osten, die ich besuchen wollte, allerlei Aufstellungen geben könne. Mit größter Lebenswürdigkeit verzeigte er mir zwei Reiter als Eskorte bis an die Grenze der Provinz, denn vor türkischen Banditen könne man nie sicher sein; er wollte mich auch mit einem Paß versehen, der mir allen Reisen nützlich werde. Er ließ freilich, daß er der Wälad auf gepulverten Füße miteinander händeln und daß Riam-ul-Gattaneh ebenso wie der Kronprinz alles Mögliche tue, um die seiner Geburt anvertraute Provinz auszugliedern und die großen Reichthümer, die er an Gütern in Silberpisen schon besaß, noch zu vermehren. Aber er war jedenfalls doch eine erwünschte Bekanntschaft, ein echter Mohammedaner auf der Höhe islamischer Bildung, ein feiner, liebenswürdiger und freundlicher Herr, ein Ueberbleibsel aus einer verschwindenden Zeit.

Viel Vertrauen bringt Bassermann dem Reichstanzler entgegen, der jetzt durch die scharfe Abgabe an die Gefolgshaft des Herrn von Spender doch damit Ernst machen sollte, sich nicht von der schwarzblauen Mehrheit lediglich im Schlepptau nehmen zu lassen, auch jede Schmelzerung von dieser Seite sich verbiete. Allerdings fügte Bassermann hinzu, daß von jetzt ab der Reichstanzler ganz an der Spitze einzufliegen müsse. In erster Linie müsse die Regierung dafür sorgen, daß die Einmischung der Verwaltungs- und Staatsbeamten in die Wahlgeschäfte ein für allemal unterbleibe, und Bassermann steht in dieser Einmischung einen Hauptgrund dafür, daß die Sozialdemokratie einen ungewöhnlichen Zugang von Mitglidern bekomme. Ferner müsse sich die Regierung unter allen Umständen dazu verpflichten, wenn sie über den Parteien stehen wolle, den Liberalismus mitarbeiten zu lassen und eine ehrliche und gerechte liberale Politik zu treiben.

Die weiteren Ausführungen Bassermanns gipfelten in der Aufforderung, die Anführerpolitik im Volke nicht weiter zu schüren, sondern alle liberalen Kräfte zu sammeln zum Kampfe bei den nächsten Wahlen.

### Prinz Max von Sachsen nach Rom zitiert.

Dem „A. Z.“ wird von seinem Korrespondenten aus Rom folgende interessante Meldung telegraphisch:

Die Erklärung des Abtes Pellegrini im „Observatore Romano“ gegen den Prinzen Max von Sachsen erfolgte, weil der Papst den Prinzen aus Rücksicht auf Staatsräson nicht direkt mahnen wollte. Mittlerweile soll die Nomenclatur der Zeitfrist auf den Index kommen. Prinz Max ist nach Rom zitiert, um öffentlich über die Papiere zu reden. Der Papst, der sich über die Angelegenheit mit mehreren Kardinalen unterhielt, äußerte sich über den Prinzen sehr ungeneigt.

Der Inhalt des Artikels, den Prinz Max von Sachsen im „Orient“ veröffentlicht hat, wird numeriert bekannt. Er ist allerdings so heftiger Natur, daß man sich über die pössliche Kühnheit des frommen Prinzen höchst wundern muß. Es heißt darin: „Die Kirche war anfangs gar keine absolute Monarchie, sie wurde dies erst durch die Fälschung des „Pseudo-Zildorus“. Ferner: „Wenn die Griechen sich heute mit Rom vereinigen würden, so müßten die griechischen Bischöfe für jede Präkonisation und jeden Dispens Tausende nach Rom senden: die Griechen werden deshalb hinter den Unionsbetreibungen Roms lediglich trafe Subjekt als Motiv mitern.“ Der Prinz kommt alsdann auf die zahlreichen Fälschungen zurück, die namentlich auf dem Kanis von Byzanz, dem Papst und den Bischöfen gegen die Griechen begangen wurden und brandmarkt die verlegende, losbändige Sprache, die insbesondere die Päpste Nikolaus I. und Leo IX. gegen die Griechen führten. Geradezu kindisch aber sei es, wenn Kom jedes Kompliment, das irgendwo ein griechischer Kirchenvater einmal an die Adresse Roms richtete, als Beweis für den Primat des Papstes ausbeute. So seien alle sogenannten Beweise nicht nur für den Primat des Papstes, sondern auch für die Dogmen von Ineffabile, Trinität, Transsubstantiation hinfällig. Die Lateiner sollten also klüger zu Werke gehen, wenn sie die Griechen sich geneigt machen wollten.

Prinz Max von Sachsen hat bereits vor einigen Monaten sich als besonderen Freund der Griechen und ihrer Kirche in einem Protest zu erkennen gegeben, den er gegen die Preisgebung der freikirchlichen Organisations durch die Mächte richtete.

### Ein mannhafter Protest

gegen den Vorstoß der bayerischen Bischöfe veröffentlicht der hauptberufliche Kronauer in Gernersheim, der bayerischer Landtagsabgeordneter ist. Auch er hat von seinem Varrant die Warnung vor der „Bayerischen Freiregierung“ erhalten, die — wie seine Amtsbrüder — auch der Bischof von Speyer hat ergehen lassen. Kronauer hat darauf an den Varrant ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt:

„Wenn ich als Katholik die Autorität des Höchstdürftigen Kapitularkonstitutes in Glaubenssachen auch anerkenne, so muß ich es doch mit aller Entschiedenheit für jetzt und alle Zukunft ablehnen, Weisungen entgegenzunehmen über Dinge, die auf einem weltliche liegen, das der Majestätäre des bayerischen Episcopats entrückt sein dürfte. Wie ich mich gegenüber der politischen und meiner Aufgabe zu verhalten habe, das untersteht meiner eigenen Beurteilung als Staatsbürger.“

Die Bischöfe, so meint Abgeordneter Kronauer weiter, täten besser, sich an die zu wenden, die auch auf diesem Gebiete ihrer Machtbefugnis unterstehen, nämlich an die Weltlichen, wegen ihrer zum Teil ärgernis-erregenden politischen Betätigung. In ähnlicher Weise wird, wie verlautet, der bischöfliche Erlass in allen Lehrverordneten Bayerns beantwortet werden. Das wäre sehr erfreulich, denn die Lehrer werden sich schon energig ihrer Haut wehren müssen, wenn sie ihre staatsbürgerlichen Rechte vor feindlicher Vergewaltigung schützen wollen.

### Frauenpflichten im Kampf des Liberalismus.

4 Berlin, 16. Dez.

Die Parteiorganisation der weiblichen Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, die sich mit den Frauenpflichten in den Kämpfen des Liberalismus beschäftigte. Die Vorleserin, Frau Elisabeth Zieg, wies einleitend darauf hin, daß die neue Frauenvereinsorganisation keine Sonderorganisation sein, sondern innerhalb der Fortschrittlichen Volkspartei Hand in Hand mit den Männern wirken sollte.

Dann nahm der Abgeordnete Geheimer Sekretär Albert Traeger das Wort, um nach einleitenden Worten im wesentlichen auszuführen: Verhältnismäßig spät hat die Frauenbewegung eingesetzt. Sie fand ihren fruchtbarsten Anstoß in der transpazifischen Revolution. Diese über das Ziel hinausgehende Bewegung schloß bald wieder ein. Wenn die deutschen Frauen sich daranzugehen, die ihnen solange vorenthaltenen politischen Rechte zu gewinnen, so finden sie in diesem Streben eine Unterstützung durch das neue Parteiangebot, das ihnen gestattet, sich in politischen Vereinen mit Männern zusammenzufinden. Die bisher gegen eine politische Betätigung der Frauen geltend gemachten Gründe sind in einem modernen Staate nicht stichhaltig. Die häusliche Tätigkeit der Frau schließt die öffentliche nicht aus, denn beide bedingen und ergänzen einander. Ich muß es aber als unrichtig begreifen, wenn die Frauen von vornherein eine A m p f e l l u n g gegen

die Männer einnehmen. Beide sollen vielmehr friedlich nebeneinander arbeiten. Wir Liberalen kämpfen für Freiheit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete, ohne die Erfüllung der Frauenforderungen nicht denkbar zu sein. Wenn die neue politische Frauenorganisation sich auf dem Boden des liberalen Parteiprogramms stellt und mit dem kämpfen will, so erwünscht ihr daraus auch eine Fülle von politischer Tätigkeit nicht begrenzt sein darf auf die Wahlzeit, daß vielmehr die politische Arbeit seinen Augenblicken darf. Sie möge in dieser Hinsicht von den Angehörigen mancher Männer lernen. Ein wichtiges Gebiet, auf dem die Frau fördern eingreifen kann, ist die Sozialpolitik. Mögen die Erwartungen, die wir an die politische Parteiorganisation der Frauen knüpfen, sich verwirklichen. Wir Männer sind mit Freuden zur Mitarbeit bereit und werden Ihnen neher die Galanterie noch die Ihnen zukommenden Rechte verfahren.

Zum Schluß sprachen noch Abgeordneter M u g d a n u und Fräulein D. B. u m e r t.

### Der 3. Band von „Bismarcks Erinnerungen“.

Von einer unterrichteten Persönlichkeit wird der „Magdeburger Zig.“ geschrieben: Ein Reichstagsabgeordneter hat in der Presse Befürchtungen über das Erscheinen des dritten Bandes von „Bismarcks Erinnerungen“ ausgesprochen. Aus seinen Worten kann man entnehmen, daß es in dem Buche Lieben oder in der Willkür der in Frage kommenden Verlagsbuchhandlung liegt, wann der 3. Band erscheinen solle. Zugleich wurde darin die Möglichkeit betont, daß unter diesen Umständen vielleicht allerlei Kräfte am Werke sein könnten, das Erscheinen des 3. Bandes der Erinnerungen des großen Staatsmannes nicht zu hindern. Demgegenüber sei festgehalten, daß alle diese Annahmen als falsch bezeichnet werden müssen.

Erstes Wilsens ist schon gelegentlich des Erscheinens der ersten Bände der „Gedanken und Erinnerungen“ von autoritativer Seite einiges über den Termin mitgeteilt worden, an dem der 3. Band, der das ganze Werk beschließen soll, erscheinen soll. Diese damalige Mitteilung war durch das den Tatsachen entsprechende. Es lag nicht im Charakter des Kanzlers, die Veröffentlichung oder Geheimhaltung einer derartig bedeutungsvollen Schrift dem Belieben fremder Persönlichkeiten zu überlassen. Er hat bemängelt auch die Bestimmung dahin getroffen, daß der 3. Band dann erscheinen soll, wenn von den Persönlichkeiten, von denen in jedem Bande die Rede ist, niemand mehr persönlich getroffen werden kann; d. h. wenn das Buch nicht mehr als persönlich empfundenes Memoirenwerk, sondern als eine historisch richtige Darstellung vergangener Zeiten von allen Seiten empfunden werden muß. Welch feines Taktgefühl und politischer Scharfblick dem verehrlichen Kanzler bei dieser Bestimmung geleitet hat, kann man aus der Veröffentlichung der Memoiren eines seiner Amtsnachfolger, nämlich des Fürsten Schadowitz zu Söhrenlohe, erkennen, die bei ihrem Erscheinen durchaus von allen politischen Persönlichkeiten persönlich empfunden wurden und mit Recht an vielen Stellen einen sehr unangenehmen Eindruck hinterlassen haben. In einem monarchischen Staat können Darstellungen politischer Vorgänge nur dann historisch wirken, wenn sie in allen Einzelheiten von den Kändern und Unken gelesen werden. Dies war Bismarcks Leitmotiv und durch diese Erwägung ist der Zeitpunkt für die Veröffentlichung des 3. Bandes bestimmt worden.

### Der Greifswalder Landratsprozeß.

In dem Prozeß des Landrats Hr. v. Walchow gegen den Gutsbesitzer Becker beantragte am Freitag der Staatsanwalt neun Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Als strafverjährung ergo er in Betracht, daß der Angeklagte wegen Verleumdung bereits mit einer Freiheitsstrafe vorbestraft sei. Eine Geldstrafe treffe den Angeklagten gar nicht. Hier seien gemeine Verleumdungen erfolgt, die denen Gefängnisstrafen eintreten müßte. Das müßte gesehen auch wegen des Nebenklägers. Die Entgehung des Gerichts sei ein iudicium duplex! Nicht nur eine Freisprechung, sondern auch eine geringe Geldstrafe würde der Erwägung Raum geben; Senner aliquid haeret! Dieser Satz aber habe hier keine Berechtigung.

### Einberufung des Landtages.

Im Reichsanzeiger wird jetzt die Einberufung des Landtages auf den 10. Januar publiziert.

### Berlin und seine ortspolitische Verwaltung.

Der Berliner Magistrat hatte beim Oberpräsidenten angefragt, ob die Staatsregierung geneigt sei, wegen Uebertragung weiterer Zweige der ortspolitischen Verwaltung an die Stadt Berlin mit dem Magistrat in Verhandlungen zu treten. Der Oberpräsident hat darauf dem Magistrat im Auftrag der zuständigen Minister des Innern, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, der Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Kultusministers mitgeteilt, daß nach eingehender Prüfung der in Rede stehenden Fragen von der Erörterung der angelegten Verhandlungen abgesehen werde, da eine Wenderung des bestehenden Zustandes zurzeit nicht in Aussicht genommen werden könne. Der Magistrat hat beschlossen, der Stabsverordnetenversammlung von diesem Bescheide Kenntnis zu geben.

## Parteinachrichten.

Für den Wahlkreis Götting ist als liberaler Reichstagskandidat Prof. Hermann Anders Krüger von der Technischen Hochschule in Hannover, der Verfasser der Romane „Gottfried Kämpfer“ und „Kasper Krumpholtz“, in Aussicht genommen. Prof. Krüger hand hies auf dem linken Flügel der Nationalliberalen. Sie hoffen für die Kandidatur Krügers auch die Zustimmung der Fortschrittlichen Volkspartei zu gewinnen.

Der neugewählte tonnerer Verein in Elbing hat den Reichstagskandidat Paul in Elbing als Landtagskandidaten für Elbing-Marienburg nominiert.

### Heer und Flotte.

#### Raualerisauflösungsübungen.

In der oberthüringischen Ebene finden diese Tage sehr große Raualerisauflösungsübungen statt, an der die 3. Raualerisbataillon, die 3. Raualerisbataillon, die 3. Raualerisbataillon und die 3. Raualerisbataillon teilzunehmen.

Die Heereskolonnen werden von den Truppen der 200 Kilometer auseinander liegenden Garnisonen Karlsruhe bis Weiskirchen hergeführt.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Trotz der Zulassung französischen Viehs verlangt der Magistrat von Arnberg dem Amtsherrn zur Befestigung der Fleischlieferung hinanzuziehen auf die Verschärfung der Vieheinfuhr aus Dänemark, Standorten, den Niederlanden und Belgien, auf die unbeschränkte Zulassung ihrer schweine nach sämtlichen besuchtsfähigen rindlichen Schlachthäusern, auf die Aufhebung der Tuberkuloseprobe gegen Dänemark und auf die vollständige Aufhebung oder Herabsetzung der Fleisch- und Viehpreise.

### Not- und Personalnachrichten.

Diplomatisches Dinner beim Reichstag. Im Palais des Reichstages fand Freitagabend ein Dinner statt, zu dem folgende Herren nebst ihren Gattinnen Einladungen erhalten hatten: Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, der Staatsminister Dr. Lenge und v. Dallwitz, Generalleutnant v. Schubert, Kommandant v. Böhm, der Chef des Militärattachés Freier v. Sander, der Generalkonsul v. Salm und Reichsanwalt Major a. D. v. Rumpff, Staatsminister v. Rheinbaben, der spanische Botschafter Polo de Serna, Direktor v. Franquist, Legationsrat Dr. Freiberger, v. Griesinger, Geheimher Oberregierungsrat Dr. v. Steinmeißer, Geheimher Legationsrat v. Stamm, Botschaftsrat Graf Georg v. Hebel, Oberleutnant Graf v. Hohenthal und Legationssekretär Graf von Siewewitz.

Der Kronprinz in Bombay. Nach einer Besichtigung mehrerer Sehenswürdigkeiten von Bombay nahm der Kronprinz am Donnerstag an einer Festlichkeit bei dem deutschen Konsul teil. Freitag mittag erfolgte die Abreise nach Heiderabad.

## Ausland.

### Die englischen Wahlen.

London, 16. Dez. Smith, der Verfasser einer weitverbreiteten Maßnahmschrift mit dem Titel „Die Stimme des Volkes“ und bisheriger konservativer Vertreter von Liverpool, führt, wie das „S. T.“ meldet, Musten Chamberlain der Aikden. Er behauptete auch jetzt noch in einer Rede in Leighton Buzzard, daß der Vorschlag eines Referendums nur ein Wahlrecht war und somit nach der Wahl wieder aus dem konservativen Programm verschwinden würde.

In der gewöhnlichen drausgängerischen Art warf am Donnerstag Lord George in seinen Rede in Egham und Tifford den Konservativen vor, sie wollten mit ihrer ungenügenden, antifehlichen Politik England ruffrigeren. Das Wort wird Glück machen.

Asquith leugnete in einer Rede in Retford in Nottingham, daß die Iren irgendwelchen Druck ausüben in der Lage wären. Da liegt tatsächlich der springende Punkt der neuen Regierungspolitik. Es gilt, die Iren an den Regierungswagen zu fesseln ohne ihnen doch mehr als sekundäre Bedeutung zuzugestehen.

Gegen die gemeldeten Erklärungen Lord Aberdeens, des Bischofs von Irland, über die absolute Harmlosigkeit der Einführung von Homosexualität nimmt das händliche Komitee der General Synode der Kirche von Irland auf schärfste Stellung. Kirche wie Laie haben dem Homosexuellen nur mit Furcht und Sorge entgegen, obwohl von den maßgebenden Stellen wiederholt versichert wurde, daß Homosexualität keine irgendwelche gerichtliche Konsequenzen in sich schließt, das heißt, der protestantischen Minderheit des irischen Volkes nach keiner Richtung hin fatal werden würde.

### Frankreichs Eisenbahnmisser.

Paris, 16. Dez. meldet: Die hiesigen Getreideportreure haben in der Warenbörsen eine Verklammerung abgefaßt, in der lebhaftste Klage über den Mangel der französischen Eisenbahnen geführt und der Beschluß gefaßt wurde, erforderlichenfalls gegen die Bahngesellschaft einen gemeinsamen Prozeß anzuknüpfen.

### Neue Kämpfe in Mexiko.

Aus London wird gemeldet: Nach Meldungen aus New York sind erneute Kämpfe in Mexiko zu erwarten, aus denen hervorgeht, daß die Revolution durchaus noch nicht weit vorwärt ist, als die Behörden es in ihren offiziellen Berichten wahrhaben wollen.

In El Paso (Texas) lief eine Doppelreihe aus Guerreros im westlichen Mexiko ein, wonach dort heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen stattgefunden haben. Es soll mit größter Hartnäckigkeit gekämpft worden sein, als je vorher. Der Droß meldet:

New York, 16. Dez. Die Aufständischen wurden mit einem Verlust von 300 Mann zurückgeschlagen. Die 1200 Revolutionäre haben sich zurückgezogen, erhielten jedoch Verstärkung, so daß neue Kämpfe unmittelbar bevorstehen. Die Verluste der Regierungstruppen werden nicht angegeben.

Die „S. T.“ berichtet, daß die Regierungstruppen schwere Grausamkeiten verübten. In den Gefängnissen am Sonntag wurden alle Rebellen niedergemetzelt, und am Abend der Schlacht die Verbundenen mit Bajonetten durchbohrt. Unter den Gefangenen be-

standen sich 30 Dorfbewohner, die den verlangten Nachweis, daß sie keine Anhänger der Revolutionäre seien, nicht erbringen konnten und deshalb sofort erschossen wurden.

### Sandenkämpfe in der Türkei.

Konstantinopel, 16. Dez. Der „Tanin“ meldet, daß bulgarische Komitadjis in dem Dorfe Prespa (Kaja Kotschana) drei Bulgaren und drei Bulgariinnen ermordet und zwei Häuser in Brand gesteckt haben, in denen eine Frau und ein Mann verbrannt. Der Beweggrund zur Tat war Rache für eine Anzeige wegen Vandalenbildung.

Konstantinopel, 16. Dez. Nach Mitteilungen des Kriegsministeriums wurden die Anrufer in Keraf von einem Notabeln angeführt, dessen Pension die Regierung nicht mehr ausbezahlt hatte. Die Rebellen, die die Station Maan angegriffen haben, sind nach Verlust von 11 Toten zerstreut worden.

### Das amerikanische Landheer.

New York wird gemeldet: Die feststehende Tatsache, daß die Vereinigten Staaten nur ein stehendes Landheer von 60 000 Mann unterhalten, das außerdem noch fast so löstfähig ist, wie die Armeen der Mittelländer, hat schon zu lebhaften Erörterungen geführt. Jetzt hat der amerikanische Generalstabchef dem Komitee für Militärangelegenheiten im Repräsentantenhaus eine Denkschrift unterbreitet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Vereinigten Staaten gegen einen Angriff des Auslandes nicht geschützt seien. Es wird weiter darin hervorgehoben, daß mehr Artillerie, mehr Feldgeschütze und ein größerer Vorrat von Kriegsmunition nötig sei, es wird schließlich die Vermehrung des stehenden Heeres auf 100 000 Mann verlangt.

### Kasse und Umgebung.

Halle, den 17. Dezember.

### Ueber die Einrichtung von Schulsparkassen.

In unserer Stadt ist schon mehrfach von uns berichtet worden. Noch immer aber ist die erwünschte Klärung dieser Frage, die für den entscheidenden Schritt notwendig ist, unter den Beteiligten nicht eingetreten, obwohl der zur Erprobung der Einführung von Schulsparkassen unternommene Versuch an der Volksschule in der Friesenstraße als äußerst günstig ausgefallen bezeichnet werden kann, da in 1/2 Jahre gegen 5000 Mark von den Eltern an dieser Schule eingeklagt worden sind. Ueberrassend haben sich bisher nach keiner Richtung ergeben. Die Lehrer und Lehrerinnen dieser Schule haben sich mit Liebe und Eifer der guten Sache angenommen, obwohl mancher anfänglich aus theoretischen Erwägungen und allerbekanntlich vorurteilvoller Gegner von Schulsparkassen gewesen ist, durch praktische Erfahrung aber sein Urteil geändert hat, um die so liberale wichtige und zeitmäßige Aufgabe der Erziehung der heranwachsenden Jugend zur Sparbarkeit nicht nur durch das bescheidende Wort, sondern auch durch die fröhliche Tat zu fördern.

Der schwerwiegendste Einwand, den die Gegner von Schulsparkassen bei uns ins Feld geführt haben, ist die Hineintragung eines neuen sozialen Unterschiedes in unsere Volksschule. Gewiß lernt mancher gute Kind der Armen der Armen in der Schule eine Reihe sozialer Unterschiede empfinden. Solange wir aber noch nicht im Zukunftsstaate der Gleichheit leben, ist die Beschränkung des Erzieheres die gewiesene Pflicht, die hier helfend und regulierend eingreifen hat und auch zwecklos eingreifen kann, wenn man nicht die Möglichkeit einer Erziehung überhaupt in Frage stellen will. Wenn durch die Einrichtung von Schulsparkassen in unserer Stadt zu den vorhandenen sozialen Unterschieden der Schüler und Schülerinnen noch ein neues Moment bedeutendster Natur zur Norm erhoben würde, dann dürften auch anderwärts keine Schulsparkassen bestehen, noch gegründet werden, vielmehr müßten wir, der unbilligeren Zeitströmung folgend, auf Beseitigung der bestehenden Schulsparkassen hinarbeiten. So bestanden z. B. in unserem Nachbarlande Frankreich 1877: 8038 Schulsparkassen mit rund 150 000 Sparbüchern und 3 000 000 Francs Einlage, dagegen 1886: 24 000 Sparkassen in Schulen mit rund 1/2 Million Sparbüchern und 12 Millionen Francs Einlage. Belgien besaß 1898 etwa 1 1/2 Million Schulsparkassen mit über 1/2 Milliarde Francs. Sparguthaben der Kinder. In Deutschland hingegen bestanden an 3485 Orten, darunter 496 Städten, im Jahre 1901 Schulsparkassen mit rund 4 1/2 Millionen Sparern und 2 1/2 Millionen Einlage, 1 1/2 Millionen Rückzahlungen, so daß 1/2 Millionen Guthaben verblieben.

So wahr es ist, daß „Gut Ding will Weile haben“, so fest steht aber auch: „Wer gar zu viel denkt, wird wenig leisten.“ Führen wir daher den glücklichen Anfang in unserer Stadt mit Schulsparkassen zu einem guten Ende.

### Verboten.

Zu dem Vortragsgang, den die hiesige Freie Studentenschaft mit Genehmigung der Untereinstüttsbehörde zur Information über die Programme der einzelnen politischen Parteien veranstaltet, hat jetzt der Rektor mit Rücksicht auf Vorgänge, die sich in Leipzig an dem Vortrag Edward Bernstein angeknüpft haben, den Vortrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Siebekum über das sozialistische Parteiprogramm nachträglich untersagt.

### Studienreise.

Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat Herrn Prof. Dr. Johannes Walther in Halle a. S. zu einer Reise nach Ägypten beauftragt Studien über Wissenschaften 2000 Mark bewilligt.

### Der neue Landgerichtsvorsteher.

Der Landgerichtsrat Krüger in Eberfeld ist als Landgerichtsdirektor nach Halle berufen worden.

Bruno Heydrichs Konseratorium für Musik und Theater. Der Opernabend in Köstlin findet nächsten Montag auf der Initiationsbühne statt, und zwar bereits um 1/8 Uhr beginnend. Eintrittsprogramme im Sekretariat erhältlich. (Siehe Inserat im Abendblatt.)

„Kaspal-Kongert. Mit Werken von Beethoven, Chopin, Schumann und eigenen Kompositionen wartet gestern bei seinem zweiten Kaspal-Kongert in den Kaiserlichen Kaspal-Kongert auf. Wie immer magte der durch glänzende Technik und hervorragende Gefühlskraft bestehende Vortrag genuss Einbruck auf die Zuhörer, die mit lautem Beifall für den Genus dankten. Wir berichten über das Kongert noch ausführlich.

**Aus dem Leserkreise.**  
(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift über die Redaktion der „S. T.“ in den Kaiserlichen Kaspal-Kongert für die diesbezüglichen des 8. 2. 1891. 2. des Verlegers in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Beteranensend. Inwiefern las ich einen Artikel über Beteranensend: Ganz schmecken möchte ich dazu doch nicht, denn ich glaube annehmen zu können, daß das Land noch viel zu gelinde gestrichelt ist. Ich erinnere mich meines Aufenthaltes in Berlin und meiner Erlebnisse im dortigen Hof, das ich in jener Abendstunde bestrich. Ein Einbruchsfall war es mir, als ich den Schlafsaal der Alten betrat, dort lagen 80 Personen auf ihren Bänken und entgegen taumelte mir ein Alter im weißen Bart, seine Brust bestrichert mit Orden und Ehrenzeichen. Wie viele unter denen, die da schliefen, mochten die gleiche Dekoration besitzen? Darnach ging ich durch ein Fremdenzimmer, dort lag ich einen Alten, ohne gültige Dekoration. Auf meine Fragen erfuhr ich, daß er 1870 bei Font und Beaumont mit gekämpft und durch 17 Wochen von Paris gefangen hat. Arbeit hatte er nur wenig bekommen können, denn er war zu alt. Er besaß die 10 Klassen. Wie viele unter denen, die er wiederholt bestricht. Eine Beteranensend bezieht er nicht, denn, da er ohne seine Wohnung war, konnte er keinen Antrag stellen. Etwas milder gestaltete sich das Leben von zwei ebenfalls noch anwesenden Kriegern. Sie besaßen zwar die Befehle, doch wie kümmerlich ist das Leben, das sie führen. Arbeit bekommen auch sie wegen ihres Alters nicht. Das dieses Land viele Kämpfer dem Schmapfensteil in die Arme treibt, uns uns nicht wundert. Einem Wittkämpfer konnte ich die Beteranensend befragen, er wurde hier krank, und so hatte ich Zeit, Anträge zu stellen; doch alle wurden nun hier nicht krank, damit man ihnen die Befehle verschaffen kann. Wenn ich dieses Land sehe, frage ich mich, wie kann hier gehen werden? Vielleicht denken besonnenere Personen einmal darüber nach, ob man diesen Alten nicht auf Grund des Alters- und Invalidenbescheides eine weitere Rente gewähren könnte. Die oben erwähnten 3 Personen besitzen z. B. die 10., 16. und 14. Invalidenklasse. Ihre Anträge sind abgelehnt, da sie noch zu 50 Pro. arbeitsfähig sind. Arbeitsfähig sind sie zwar, Arbeit bekommen sie aber nicht. Sie sind doch alle über 60 Jahre alt und eine Ausnahmemeßung könnte für unsere Kriegern vielleicht geschaffen werden. Oder, ist es möglich, diesen Alten ein Heim zu schaffen, wo sie arbeitend ihren Lebensabend bestreiten. Wenn ich an das kommende Weihnachtsfest denke, so möchte ich die Bitte äußern, helfen Sie mir, unseren alten heimatischen Kriegern ein frohliches Weihnachtsfest zu bereiten.

G. Kade, Hauspater.

## Provincial-Nachrichten.

### Verhaftung eines Großhändlers.

Leipzig, 16. Dez. Unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts ist gestern abend in Berlin in einem Hotel der Friedrichstraße auf Veranlassung der Leipziger Staatsanwaltschaft der Belgwarengroßhändler Samuel Jaffé aus Leipzig von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen worden.

Jaffé, der russischer Staatsangehöriger ist, betrieb in Leipzig seit 40 Jahren seine Großhandlung. Schon seit Monaten konnte er seinen Verbindlichkeiten nicht mehr nachkommen. 360 000 Mark Passiven sollen seiner Verhaftung nach 250 000 Mark Aktiven gegenüberstehen. Jaffé, der seit längerer Zeit mit seinen Gläubigern verhandelt, war nach Berlin gekommen. Auf diese Reise nahm er aber 40 000 Mark bares Geld und die Brillanten seiner Frau mit. Unterdessen verhandelte sein Sohn, der in seinem Geschäft mit tätig war, in Leipzig mit den Gläubigern weiter. Als aber diese erfuhr, daß Jaffé das bare Geld mitgenommen hatte, beantragten sie die Festsetzung des Konkursverfahrens und erwirkten einen Haftbefehl. Gestern abend kam auch der junge Jaffé nach Berlin, der gleichfalls festgenommen wurde. Er steht unter dem Verdacht der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott. Bei ihm fand man einige taufend Mark bares Geldes. Bei den umfangreichen Geschäften Jaffés ist auch eine Berliner Großhandlung beteiligt.

### Der Kampf gegen die Ronne.

Greiz, 15. Dez. Der gefürchtete Nonnenstörer ist aus den russischen Staats- und Provinzialverordnungen so gut wie ganz verschwunden. Die energische Bekämpfung des Uebelthums vom Jahre 1909 und die wechselhafte Frühjahrswitterung haben die Entwicklung der Ronne aufgehoben. Während im August 1909 im ganzen 30 000 Fakter hier gemeldet und vernichtet worden, fand man im Sommer 1910 nur rund 400 Stück. Noch geringere Sammelergebnisse brachten die Sammlungen im russischen Oberlande. Zum Schutz gegen die Nonnenraupe hatte man 90 Fakter Wald mit Rotleimungen versehen. Im Fortreifer Weida (S. R.), das 1910 von der Ronne schwer beimgelitten wurde, muß 1911/12 wiederum ein Einbruch von rund 35 Fakter Wald infolge des Frages stattfinden, und allein in diesem kleinen Revier werden etwa 10 000 Fakter Nonnenholz fallen. Doch auch dort scheint die Gefahr ihren Höhepunkt überschritten zu haben; denn man rechnet hinsichtlich der Ronne vernichtenden Wippenfrucht im nächsten Jahre mit dem Erlöschen des Frages.

Auch die Ref. Sachliche Staatsreformernahme, die über 384 000 Fakter Wald verfiel, soll im kommenden Jahre auf ein Verschwinden der Gefahr. 1909 wurden in Sachsen nach 12 Millionen Fakter gesammelt, 1910 nur noch eine halbe Million. Dem lässlichen Staat kostete der Kampf gegen den Fakter 1905—1909 rund 560 000 Mark; 1909 allein 254 000 Mark. 1910 waren zur Bekämpfung des Facters ca. 150 000 Mark notwendig.

### Neue Gasthölle auf der Eisenbahnhöhle Halle a. S. — Wiserstehen.

Deutscher, 16. Dez. Die Eisenbahnerverwaltung beschließt, auf der Eisenbahn Halle a. S. — Wiserstehen (zwischen den hiesigen Endbahnhöfen und Drahndorf-Abteufen) in unmittelbarer Nähe des Dorfes Fretleben einen der Abfertigung



# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 210,12, Diskonto 194, Deutsche Bank 259,87, Berliner Handelsgesellschaft 170,12, Dresdener Bank 162,75, Russische Anleihe von 1902 93,20, Türkische 180,75, Lombarden 218,7, Kanada 196,87, Baltimore 107,37, Laurahütte 171,62, Bochumer Guß 224,37, Gelsenkirchen 213,12, Harpener 186,87, Deutsch-Luxemburg 203,12, Phönix 244,87, A. E.-G. 207,37, Siemens & Halske 245,87, Hamburger Paketfabrik 143,25, Nordl. Lloyd 106, Grosse Berliner Straßenbahn 187,75, Warschauer Wiener 219, Tendenz: Schwächer.

Am Kassamarkt notierten höher: Lindener Brauerei 2,50, Kropitz Metall 2,75, Panzer 2, Anilinfabrik 2, Berliner Mörtelewerke 3, Hotelbetriebs-Ges. 2,65, Oellifabrik Gr-Oerau 3,25, Schalker Glas 2, Neuroder Kunstsalz 2, O. Lorenz 2,40, Heiliger: Preuss. Leihhaus 2,90, Hellmann Immobilien 2, Adler Fahrrad 2, Hallische Maschinen 4,75, Hirsch Kupfer 3,0, Linke Waggon 3,00, Lübecker Maschinen 2,75, Sächsische Kartons, T. Egestorff Salz 2,25, Oranienburg, chem. Fabrik 2,75, Fürther Glas 3,25, Gebhardt & Co. 2, Concordia Bergbau 3,50, Thiele-Aktien 2.

Zum Kursnotiz. Berlin, 16. Dez. 4% Badische Staatsanleihe 95,000 100 101,70. 4% Bayerische Staatsanl. 101,00. 4% Bayerische Staatsanleihe 98 unk. 1913 101,40. 4% Schwaburg-Sonderhausen Staatsanleihe 97, 3/4. Württemberg. Staatsanleihe 81-89 94,60. 3% Kamerner Eisenbahn-Anleihe 92,75. 3 1/4% Deutsch-Ostafrikanische Schuldversch. gar. 91,25. 4% Ostbair. Staatsanleihe 1909 — 4% Darmstadt-Stadt-Anl. 1909 unk. 19 — 7/8. 3/4% Dessauer Stadt-Anleihe 1890 — 3/4% Düsseldorf Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,00. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — 7/8. 3/4% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unk. 1919 — 3/4. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1908 unk. 1919 — 3/4. 4% Thornier Stadt-Anl. 1900 unk. 1919 — 3/4. 4% Hessische Komm.-Obl. X-XII 101,40. 3 1/4% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 unk. 56,90. 4 1/4% Deutsche Solway-Werke 108,00. 4 1/4% G. W. W. W. 1817 100,00. Felton & Guillaume-Lahmeyer 08, 08 102,25. Vereinigte Laugwerke 388,00. G.

Löndener Börse vom 16. Dez. Es notierten: Engl. Konsols 73,75, Rio Tinto 68,75, Geduld 143, Goldfields 5,55. Steel com. 75,49, Stiel profs. 120,90, Rand Mills 841, Anaconde 5,18.

## Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 16. Dez.

	Geld	Brief	Flug	Gewin	Gewin
Adler-Kalk V.A.			Immenrode	7700	7850
Alexandershah	12,400	12,700	Johanneshalle	8200	8300
Beienrode	5730	5950	Honneshalle	5250	5350
Burbach	16,800	17,100	Justus I	117	119
Carlshof	7200	7500	Kaiserhof	10,000	10,000
Geilshaus			Krügershah-Akt.	131	132 1/2
Gesch. 08			Ludwigshaf	—	—
Dieshagen	8300	8500	Neustaßfurt	—	14,900
Deich, Kalk-Akt.	160 1/2	161 1/2	Reichskrone	1850	1950
Deutschland	5100	5200	Roiland	118	120
Driedrichshah	115	116	Ronneberg (Akt.)	118	120
Glückauf			Sachsen-Wetmar	7750	7850
Sonderhausen	21,100	21,500	Sonntershah		
Günthershah	6500	6600	Sigmundshah	6250	6350
Hann. Kalk-Akt.			Sigmundshah II	159	172
Hansa	5000	5100	Toussa-Akt.	110 1/2	118
Haldorf			Waldeshaus	14,900	15,000
Haldorf Vorr.-A.	87	88	Waldeshaus II	22,500	23,000
Heldringen I	3100	3200	Waldeshaus		
Heldringen II	2900	2700			
Herrmann					
Holzheim	8600	8700			
Hohenzollern	6350	6450			

## Gewerkschaft Selzminde.

Die über die Ausbeute beschliessende Grubenverstandsitzung wird am 20. d. M. stattfinden. Es wird beabsichtigt, in dieser Grubenverstandsitzung eine Ausbeutezahlung von 150 Mark pro Kux in Vorschlag zu bringen.

## Kallaubenten.

Der Grubenverband der Gewerkschaft Thüringen hat in seiner vorstehenden Sitzung beschlossen, für das zweite Halbjahr 1910 eine Ausbeute von 200 Mk. pro Kux an die am 31. Dezbr. 1910 im Gewerkschaft eingetragenen Werken zu verteilen.

Der Grubenverband der Gewerkschaft Rosleben beschloss, für das zweite Halbjahr 1910 eine Ausbeute von 300 Mk. pro Kux zu verteilen. Die Gewerkschaft „Glückauf“, Sonderhausen, bringt für den Monat Dezember eine Ausbeute von 100 Mk. (50 Mk. reguläre und 50 Mk. Weihnachtsausbeute) pro Kux zur Verteilung und wird ab Januar 1911 die monatliche Ausbeute von bisher 50 Mk. auf 75 Mk. pro Kux erhöhen. Wegen einer Kontroversierung der „Glückauf“ gehörigen Gewerkschaft „Bebra“ schwebt nach Mitteilung des Grubenverbandes die bekannte, auch bei anderen neuen Werken bestehende Streitfrage darüber, wie die vor Erlass des Reichskalgesetzes abgetrennten und vor dem 31. Dezember 1911 in Förderung kommenden Werke einzuschütten sind.

## Die Aussichten der Kall-Industrie.

Der frühere Vorsitzende des Kall-Syndikats, Oberberg Ratmann, welcher nach seinem Rücktritt von der Leitung des Syndikats in die Verwaltung von jüngeren Unternehmungen der Kall-Industrie eingetreten ist, äussert sich in einer Abhandlung über die Lage dieser Unternehmungen auch über die allgemeinen Aussichten in der Kall-Industrie und bemerkt hierüber folgendes:

„Es ist zwar nicht zu verkennen, dass die jüngste Zeit eine ungewöhnlich grosse Anzahl neuer Werke entstehen sieht und dass deswegen die Gefahr einer Überproduktion nicht von der Hand zu weisen ist. Der anderen Seite ist aber zu berücksichtigen, dass der Kallabsatz in jüngerer Zeit ebenfalls eine sehr bedeutende Steigerung erfahren hat und dass die Aussichten einer weiteren Absatzsteigerung unter dem wirksamen Schutze des neuen Reichskalgesetzes an massgebender Stelle günstig beurteilt werden. Jedemfalls sind die Gewinnweise der meisten Werke im laufenden Jahre trotz des Hinzutretens vieler neuer Werke erheblich besser als im Vorjahre. Schliesslich ist auch zu bedenken, dass die Aufteilung und Inbetriebsetzung von kaliführenden Gereichtsam in dem Masse, wie sie beschleunigt wird, ihrem Ende entgegengeht und dass die Grundlagen für den entstehenden Werke in Gestalt bauwürdiger Grubenfelder kaum unbegrenzt Vermehrung fähig sind. Sollte aber auch eine vorübergehende Schmälerung der Fördermenge in den Kauf genommen werden müssen, so steht sofort zu denken, dass hierunter die infolge ihrer geringeren Selbstkosten als erstklassig zu bezeichnenden Werke weit weniger leiden werden als die mit geringerm Vorkommen ausgestattet und daher schwächeren Werke.“

Im Anschluss hieran sei nach der „Voss-Ztg.“ mitgeteilt, dass den Gerüchten über eine Verschärfung der reichsgesetzlichen Bestimmungen für die jüngere Kall-Unternehmung gegenüber nicht keine feste Unterlage gegeben ist. Bestätigt wird, dass die preussische Regierung sich mit dem Gedanken trägt, ihren Einfluss in der Kall-Industrie zu stärken, indem sie einzelnen Bundesstaaten durch die neuen Erfindungen ein ständig wachsender Einfluss zufällt. Ob diese Erwägungen zu dem Entschlusse führen werden, neue Schichten anzulegen oder fertige Schichten anzukaufen, steht noch nicht fest.

## Amerikanische Baumwollenernte.

Aus New York wird der „Voss-Ztg.“ per Kabel gemeldet: Die National Ginners Association schätzt die Menge der bis zum 13. d. M. entkornen Baumwolle auf 10 615 000 Ballen. Die Schätzung wird in Fachkreisen als hussregünstig betrachtet.

Sangerhäuser Aktiennachrichtenfabrik und Eisengieserei. Nach zwei dividendenlosen Jahren vermag die Gesellschaft in diesem Jahre wieder eine Dividende von 6 Proz. zu zahlen, und zwar hauptsächlich deswegen, weil in diesem Jahre die erheblichen Abschreibungen auf Debitoren sowie auf die Zuckerfabrik Rybnitz fortgefallen sind. Diese Zuckerfabrik hat die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre abtosten können mit einer Anzahlung von 250 000 Rubel. Allerdings ist hierbei, damit der Kaufpreis sich ungefähr mit dem Buchwert decke, der statistische Reservofonds mit 200 000 Mk. in Anspruch genommen worden und beträgt nach 331 432 Mk. Auf Fabrikationskonto erzielte die Gesellschaft einen Gewinn von 699 792 (594 576) Mk. Die Generalunkosten erhöhten sich auf 421 033 (379 862) Mk. Die Abschreibungen wurden auf 116 265 Mk. bemessen. (Im Vorjahre wurden auf Amortisationskonto 86 511 Mk. abgesetzt, auf Debitoren und Beteiligungen 465 999 Mk. und auf die Zuckerfabrik Rybnitz 230 000 Mk. abgeschrieben). Der diesjährige Reingewinn beträgt 188 338 Mk. gegenüber einem vorjährigen Verlust von 547 520 Mk. der aus dem statistischen Reservofonds gedeckt wurde; hiervon erfordert die Zahlung der 6 Proz. Dividende 126 000 Mk., während 571 21 Mk. auf neue Rechnungen vorgetragen werden. Über die Geschäftsjahre berichtet die Verwaltung, dass der Umsatz sich verdoppelt habe. Die ungarische Sangerhäuser Maschinenfabrik Akt.-Ges. in Budapest, an der die Gesellschaft noch mit 1 57 600 Mk. beteiligt ist, erbrachte für 1908/09 5 Proz. Dividende, während für 1909/10 ein Abschluss nicht nur vorliegt, aber die Aussichten hinsichtlich der Verwaltung, dass für das laufende Geschäftsjahr sowohl das Stammhaus als auch die Zweigniederlassung in Halle mit reichlichen Aufträgen versehen sei, so dass der Weiterentwicklung des Unternehmens mit Vertrauen entgegenzusehen werden könne. Laut Bilanz beträgt die Restforderung auf die Zuckerfabrik Rybnitz 87 400 Mk., während die Forderungen der Zuckerfabrik selbst mit 1 017 000 Mk. und ihr Betriebs- und Warenkonto mit 900 138 Mk. (zu Buche). Kontokorrentdebitoren erscheinen mit 1 291 081 (1 299 960) Mk., Bestände mit 368 765 (313 081) Mk., Kreditoren hingegen 1 175 583 (2 072 979) Mk. zu fordern.

Trübnher & Wirtke Nacht. Akt.-Ges. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest und beschloss eine Kapitalerhöhung um 475 000 Mk. auf 1 750 000 Mk. zwecks Erwerbung der Bindfadenfabrik Knauff & Co. in Waltersleben. Die neu auszugehenden Aktien übernimmt ein von der Deutschen Bank geführtes Konsortium zu 125 Proz. und bietet sie den bisherigen Aktionären mit 130 Proz. im Verhältnis von 3 : 1 an. Das Unternehmen ist, wie die Verwaltung mitteilt, gut beschäftigt.

Verkauf der Jungfernhöhe? Wie der „Börsencourier“ hört, schweben zurzeit Verhandlungen zwischen dem Forstfiskus und Hamburger Interessenten über den Verkauf eines Teiles der Jungfernhöhe. Sollte dieses Projekt zustande kommen, so wird naturgemäss der Absatz in ungewünschter Weise beeinträchtigt, der bisher von dieser Nachbarschaft nur Nachteile gehabt hat, grosse Vorteile haben.

Heldburg und Rastenberg. Vor einigen Tagen hat die Gewerkschaftsversammlung von Rastenberg stattgefunden. Herr Berg Rat Fehling ist aus dem Grubenverbande der Gewerkschaft ausgeschieden; Herr Generaldirektor Baumier (Heldburg) wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Der gesamte Bergwerks- und Fabrikbetrieb geht vom 1. Januar nächsten Jahres ab an die Heldburg-Akt.-Ges. über.

Böhmisches Brauhaus Akt.-Ges. in Berlin. Die Generalversammlung genehmigte ohne Erörterung die Jahresrechnung für 1909/10, die mit einem Gewinn von 21 547 Mk. abschliesst, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Direktor Normann teilte auf Anfrage mit, dass der Absatz in den ersten Geschäftsjahren sich gehoben habe. Die Verwaltung glaube versprechen zu können, dass das Geschäftsjahr 1910/11 einen Gewinn für die Aktionäre abwerfen werde. Dies werde bestimmt eintreten, wenn es gelingt, die im nächsten Jahre ablaufende Konvention der Berliner Brauereien zu verlängern.

W. A. Schotten, Stärke- und Sirupfabriken Akt.-Ges. in Brandenburg a. H. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Proz. fest. Der Vorsitzende bemerkte in Ergänzung der im Geschäftsbericht enthaltenen Mitteilungen über die Aussichten für das laufende Jahr, dass die Preise bis in die jüngste Zeit sehr gedrückt waren. Erst in den allerletzten Tagen mache sich ein Anziehen der Fabrikpreise geltend. Es müsse aber wesentlich besser werden, bevor das Resultat des Vorjahres erdärter würde. Bestimmte Erwartungen liessen sich nicht ausdrücken.

Breslauer Aktiennachrichtenfabrik. Laut Rechenschaftsbericht pro 1909/10 hat infolge unglücklicher Witterung der Malzabsatz in dem Kundenkreise der Gesellschaft weiter abgenommen. Da die Kundschaft tief in die neue Kampagne hinein noch mit der Erüdigung der vorjährigen Malzabschlüsse zu tun hatte, so waren nur knappe Mittel zum Aufrechterhalten des Betriebes nicht bis zum Schlusse des Betriebjahres Erüdigung fanden. In die Bilanz wurden daher die erheblichen Verluste, aber noch nicht abgelieferten Bestände zum Selbstkostenpreise eingestellt. In der Abteilung Malzkaffee ist ein höherer Absatz als im Vorjahre erzielt worden. Die Absatzsteigerung geriet aber noch nicht, um aus dem Ertrags die unerlässlichen Reklamespesen zu decken. Der in Braumalz erzielte Gewinn betrug inkl. Vortrag 68 884 Mk., wogegen die Abteilung Malzkaffee einen Zuschuss von 47 510 Mk. erforderte, so dass ein verteilbarer Reingewinn von 21 373 Mk. verbleibt. Es wird vorgeschlagen, hiervon 1 Proz. Dividende gleich 10 000 Mk. an die Aktionäre zu verteilen und 11 373 Mk. neu vorzutragen. Im Vorjahre wurden 60 000 Mk. dem Reservofonds II entnommen und hieraus 5 Proz. Dividende verteilt.

Böhmisches Brauhaus. In der Generalversammlung des Böhmischen Brauhauses, das bekanntlich zum drittenmal keine Dividende zahlte, wurde über die Aussichten von der Verwaltung mitgeteilt, dass sich der Absatz bisher in steigender Richtung bewegt habe. Wenn die demnächst ablaufende Konvention der Bremer Brauereien erneuert werden würde, so sei mit ziemlicher Bestimmtheit zu hoffen, so glaube sie für das nächste Geschäftsjahr ein günstiges Resultat in Aussicht stellen zu können.

Viktoria-Brauerei in Berlin. Die Direktion teilte in der Generalversammlung mit, dass das Geschäft ganz gut gehe, der Absatz sich auf der vorjährigen Höhe halte und dass mindestens dieselbe Dividende herausgewirtschaftet werden könne. (Zwei Monate des neuen Geschäftsjahres sind erst vorüber.)

Der Ausweis der Bank von Frankreich hat eine weitere Stärkung erfahren, die in der Hauptsache auf eine Entlastung des Wechselportefolles zurückzuführen ist. Das Verhältnis des Barvorrats zum Notenumlauf stieg von 78,85 auf 79,22 Proz.

Deutschlands Außenhandel im November erreichte im Spezialhandel ohne Edelmetalle einen Wert von 735 Mill. Mk. in der Einfuhr und 649 Mill. Mk. in der Ausfuhr. Die Gold- und Silberzufuhr hat einen Wert von 14 1/2 Mill. Mk., die Geld- und Silbersaufuhr einen Wert von 4 Mill. Mk.

Halberstadt-Blankener Eisenbahn. Die Gesellschaft verzeichnete im November d. J. 133 600 Mk. und vom 1. Januar bis zum 30. November d. J. 1 551 900 Mk. (+ 100 000 Mk.). Durch Verrechnung der endgültigen Einnahmen des Jahres 1910 und

des Vorjahres ermässigt sich der Ueberschuss auf ungefähr 100 000 Mk.

Konkurs Thomas. Im Konkurs des Engrosschlichtermeisters Richard Thomas in Berlin stehen auf 201 190 Mk. Passiven zurzeit 12 1/2 Proz. in Aussicht.

Die Rotkalkfirma Hermann Simon in Hamburg geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen 600 000 Mk. Hauptbeteiligte sind Bremer Tabakfirmen.

## Waren und Produkte.

### Getreide.

Berliner Produktenbörse, 16. Dezember. Am Frühlmarkt, notierten: Weizen inländ. 194,00—197,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 145,00—146,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer inländ. mecklenburger, pomm., preuss., pommer., pommerscher und russischer, mittel 150—151, gering 151—155, russisch und Donau mittel 150—151, gering 145—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 150—141, neuer abfallender — runder 150,00—150,00, mittel 150, gering 151—155, russischer, mittel 150, gering 150,00—148,00, gute 149,00, russische und Donau leichte 150,00—120,00, schwere 122,00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futterwaare mittel 117—151, Tanten-erbsen 130—162 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,00 bis 27,75. Roggenmehl 0 und 1 18,70—21,20. Weizenkleie 0,00—11,25. Roggenkleie 9,25—10,25.

Hamburg, 16. Dez. (Getreidemarkt). Weizen ruhig Ostpreuss. Mehl 100—200. Roggen ruhig Mecklenburg und Pomm., 114—151. Getreide ruhig, südruss. 101, Hafer ruhig, Holsteiner, —, —, Mecklenburger —, —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 150 bis 168. Mais ruhig, La Plata 90—100 mixed 160.

Liverpool, 16. Dez. Roter Winterweizen per März 7,0 1/2, per Mai 7,0 1/2. Fest. Mais, La Plata Dez. 4,3 1/2, per Febr. 4,5 1/2, per April 4,8 1/2, per Mai 5,0 1/2. Roggen per Okt. —, G. —, B., per April 7,70 G., 7,80 B. Hafer per Okt. —, G. —, B., per April 8,1 G., 8,2 B. Mais per Mai 6,60 G., 6,61 B.

Antwerpen, 16. Dez. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Dezember 18,50, April 5,75, Juni 5,7 1/2, Aug. 5,7 1/2, Febr. Umsatz 24,000 kg. Still.

### Zucker.

Hamburg, 16. Dez. Rübenzucker, I. Produkt, Basis 85 1/2, Rendement neue Usance, frei ab Bord Hamburg, abende

	vorm.	nachm.	abende
per Dezember	9,20 1/2	9,10	9,10 M.
Januar	9,20	9,20	9,20
März	9,37 1/2	9,37 1/2	9,37 1/2
Mai	9,55	9,55	9,55
August	9,71 1/2	9,71 1/2	9,71 1/2
Okt.-Dez.	9,87 1/2	9,87 1/2	9,87 1/2

### Kaffee.

Hamburg, 16. Dez. Good average Santos, abende

	vorm.	nachm.	abende
per Dezember	56 G.	56 1/2 G.	56 1/2 G.
März	56 G.	56 1/2 G.	56 1/2 G.
Mai	56 G.	56 1/2 G.	56 1/2 G.
September	56 1/2 G.	56 1/2 G.	56 1/2 G.

Havre, 16. Dez. Kaffee good average Santos per Dez. 68 1/2, per März 69, per Mai 69 1/2, per Juli 69. Rio de Janeiro 16. Dez. Kaffee-Zufuhren 9,000 Sack in Rio 10,000 Sack in Santos.

### Spiritus.

Nordhausen, 16. Dez. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (100—106 l) 88,25—87,25 Mk., do. 46 Vol. Proz. für 100 kg (100—107 l) 89,25—88,25 Mk. per loko und Nov. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (100—106 l) 87,25—86,25 Mk., do. 46 Vol. Proz. für 100 kg (100—107 l) 88,00—86,00 Mk. per Dez. 1909—Sept. 1911 ohn. Fass ab Brennerei.

### Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 16. Dez. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 19,25 19,75. Stetig. Berlin, 16. Dez. Kartoffelmehl u. -Stärke 20,00—20,50. Feuchtes Kartoffelmehl 9,50.

### Fettwaren und Öle.

Hamburg, 16. Dez. Stadtschmalz 65,60, amerik. Seam 51,75, Chamerbain 53,75. Köln, 16. Dez. Rüböl loko 60,00, per Mai 60,00. Still.

### Wolle.

Bremen, 16. Dez. Baumwolle fest. Upl. loko middl. 77 Pf. Liverpool, 16. Dez. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon Import 13 000 Ballen, davon Amerikaner 12 000 Ballen. Liverpool, 16. Dez. Ägyptische Baumwolle per März 10,62, Alexandria, 16. Dez. Ägyptische Baumwolle per März 20,54, Mai 20,31, Nov. 19,29.

### Chemische Produkte.

Hamburg, 16. Dez. Chlorsäure per loko 8,97 1/2, Febr.-März 9,15 frei Fabrik Hamburg.

### Metalle.

London, 16. Deabr. Gold-Kupon fest 57 1/2, 3 Mon. 58, Zinn Straits regulär. 115, 3 Mon. 58, Bist. spez. stetig 139 1/2, engl. 13 1/2. Zink gewöhnliche Marke, ruhig 23 1/2, spez. Marke 25 1/2.

## Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

	New York, 16.12. 15.12.	Chicago, 16.12. 15.12.
Weizen per Dez.	9,71 1/2	9,15
per Mai	10,21 1/2	9,54
per Sept.	10,71 1/2	9,67
per Okt.	11,21 1/2	9,80
per Nov.	11,71 1/2	9,93
per Dez.	12,21 1/2	10,06
per Jan.	12,71 1/2	10,19
per Febr.	13,21 1/2	10,32
per März	13,71 1/2	10,45
per April	14,21 1/2	10,58
per Mai	14,71 1/2	10,71
per Juni	15,21 1/2	10,84
per Juli	15,71 1/2	10,97
per Aug.	16,21 1/2	11,10
per Sept.	16,71 1/2	11,23
per Okt.	17,21 1/2	11,36
per Nov.	17,71 1/2	11,49
per Dez.	18,21 1/2	11,62

### Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null)

Stelle	15. Dez.	16. Dez.	17. Dez.	18. Dez.
Aster, Brückenpegel	+1,56	+1,56	+1,56	+1,56
Nebra, Oberpegel	-2,08	-2,10	-2,10	-2,10
Wassensalb, Oberpegel	-2,82	-2,82	-2,82	-2,82
Protha, Unterpegel	-0,62	-0,48	-0,48	-0,48
Alsteden, Oberpegel	-2,16	-2,16	-2,16	-2,16
Alsteden, Unterpegel	-1,84	-1,84	-1,84	-1,84
Bernburg	-1,40	-1,40	-1,40	-1,40
Kalbe, Oberpegel	-1,64	-1,64	-1,64	-1,64
Kalbe, Unterpegel	-1,20	-1,14	-1,14	-1,14

### Inser. Magaz. Silbe. Woldau.

Stelle	15. Dez.	16. Dez.	17. Dez.	18. Dez.
Janubanal	+4,50	+4,50	+4,50	+4,50
Ludwigshaf	+4,00	+4,00	+4,00	+4,00
Budapest	+3,50	+3,50	+3,50	+3,50
Prag	+3,00	+3,00	+3,00	+3,00
Paris	+2,50	+2,50	+2,50	+2,50
Brüssel	+2,00	+2,00	+2,00	+2,00
London	+1,50	+1,50	+1,50	+1,50
Wien	+1,00	+1,00	+1,00	+1,00
Madrid	+0,50	+0,50	+0,5	

Handels- und Börsennotizen, 6. Dez. 1910

Deutscher Reichsanzeiger, 6. Dez. 1910

Main table containing various market data, including stock prices, exchange rates, and commodity prices. Columns include company names, stock symbols, and prices.

